

Arnim, Ludwig Achim von: Vier Waldstädtersee auf dem Schiffe (1806)

1 Dort drüben in den Bergen,
2 Da gräbt der Wind sein Haus,
3 Er muß sich heute bergen,
4 Kein Wölklein bläht ihn aus:
5 Gelähmet ist sein Wille,
6 Das Wasser scheint so glatt,
7 Es tönt durch heiße Stille
8 Ihr Seufzen leise matt.

9 Wallfahrer traurig singen
10 Ihr wechselndes Gebet,
11 Doch mit dem Teufel ringen,
12 Wohl nimmer einer thät:
13 So drängen böse Zeiten
14 Heuschrecken, Schrecken ein,
15 Wer wird sich heut bereiten
16 Von Schmach uns zu befrein.

17 Die Bretter schwitzen Thränen,
18 Die Ruderer beim Wein
19 Verschlafen in den Kähnen
20 Des nahen Sturmes Dräun:
21 Du schaust mein Herz die Platte,
22 Sie rettete den Tell,
23 Den Muth, den Tell der Gatte,
24 Dem Schmerz entgegen stell.

25 Der Sturm trieb auf und nieder,
26 Sein Schiff zur Schreckens-Bahn,
27 Der Tell sang frohe Lieder,
28 Gefangen in dem Kahn:
29 Des
30 Der ihn gefangen hält,

31 Den Bösen treiben Drachen,
32 Wenn Tod ihm Netze stellt.

33 Er löst dem
34 Er soll bekämpfen Tod,
35 Den sie mit Schimpf umwanden,
36 Nach tiefer Vaternoth:
37 Er soll sie jetzt erretten,
38 Der nur für Freiheit stritt,
39 Den sie gelegt in Ketten,
40 Zum Kerker führten mit.

41 Die Stürme von den Bergen,
42 Sie waren frei zum Kampf,
43 Es fluthet von den Bergen,
44 Der grauen Wolken Dampf
45 Hinaus hinüber über
46 In Wind und Gegenwind;
47 Der Liebe Himmel trüber,
48 Die Felsen deckt geschwind.

49 Wer giebt dem
50 Wer giebt ihm solchen Muth,
51 Es sind der Engel Kräfte,
52 Die ihn beschützt beim Huth:
53 Schon ist er nah am Ufer,
54 Jetzt springt er aus dem Kahn,
55 Und stößt ihn rasch vom Ufer,
56 Zurück zur Todes-Bahn.

57 Die Sklaven sollen vergehen,
58 Gelobt sei Wilhelm
59 Durch sie Tyrannen bestehen,
60 Die Freiheit steht durch
61 So wurden frei die Brüder,

62 Der Himmel ward ihr Haus,
63 Es schallten frohe Lieder
64 Wär diese Zeit nicht aus!

(Textopus: Vier Waldstädtersee auf dem Schiffe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37773>)